

Sie sind hier in Auerbach groß geworden – haben hier die Schulbank gedrückt oder sind hierher gezogen, haben sich Gedanken gemacht, was ihnen das Leben hier bringen soll und was sie hier geben können, und sie haben es geschafft, dass wir heute über sie schreiben und von ihnen reden, sie wurden Künstler, Geistliche, Wissenschaftler oder Erfinder, Ärzte, Sportler, Pädagogen, Menschen in der Politik oder in Unternehmen, bekannte oder berühmte Personen aus Auerbach.

- Folge 27 -

Reformation - Sind in Auerbach 1.500 oder 20 oder keine „Päpster“ verjagt worden?

In einer Übersicht zu sächsischen Kirchenbüchern gibt es bei den Rodewischern die Fußnote „reichhaltige ortsgeschichtliche Notizen seit 1606“. Im 2. Rodewischer Kirchenbuch soll es einen Eintrag von Pastor Andreas Spitzner (1603 - 1670 in Auerbach) geben, mit dem Vorgänge im Kirchspiel Auerbach zur Reformationszeit beschrieben werden. In der Neuen Sächsischen Kirchengalerie (Band 1: Die Ephorie Auerbach ... 1905) ist er angeführt (rechts):

Läßt sich das gleiche sagen vom religiösen Leben? Wir müssen wieder in die graue Vergangenheit zurückgehen. Die Reformation hat bald ihren Einzug in Rodewisch gehalten. Das zweite Kirchenbuch schreibt, daß man „nach der Zeit der christlichen Reformation ohngefähr 1500 und etliche 20 die Päpster von hinnen getrieben.“ Ein eigener Rodewischer Geistlicher kann nicht an der Spitze der evangelischen Bewegung gestanden haben; denn Rodewisch wurde von Auerbach aus pastoriert. Erst am 2. Juni 1706 ward es eine selbständige Gemeinde mit eigenem Geistlichen. Das genannte Kirchenbuch schreibt da-

Seitdem ist er mehrfach verwendet worden – immer in der Absicht, damit nachweisen zu können, dass die Auerbacher Pfarrer ganz vorn in der Reihe der Reformatoren gestanden hätten.

Freytag:

Das. Dem evangelisch geimmten Hans v. d. Pl. ist es wohl mit in erster Linie zu verdanken, daß die Reformation hier rasch Eingang fand und man „anno 1500 und etliche 20 schon die Päpster von hinnen hinausgetrieben.“ Nach den Protokollen der Visitationsakten (Müller VI S. 19) geben die kirchlich-religiösen Zustände der

Engelmann:

Frühzeitig fand in der Herrschaft Auerbach die Reformation Eingang. Bereits 1520 wurden "die päpstlichen von hinnen hinausgetrieben". 1524 floh der letzte Auerbacher Messpriester nach Greiz. Die rasche Wiederherstellung geordneter kirchlicher Verhältnisse verdankte die Herrschaft dem Edlen Dr. Hans von der Planitz, der auf der Leipziger Disputation mit Dr. Eck dem Reformator freundschaftlich zur Seite gestanden hatte und wohl einer der Ritter war, die Luther auf die Wartburg brachten. Hans von der Planitz berief tüchtige evangelische Geistliche in das Kirchspiel seiner Auerbacher Herrschaft, von denen anfangs drei Geistliche wirkten: Pfarrer, Diakon und Prediger.

H. Martin:

Er war es auch, der als erster hier im Vogtland die kirchliche Reformation durchsetzte und die päpstlichen aus der Stadtkirche zu "St. Lorenzen" vertrieb. Als einen der ersten Pfarrer wurde der Pflegevater von m. Luther der ihn während seiner Studentenzeit das Elternhaus ersetzte Pfarrer Lindemann Pfarrer in der Kirche "St. Lorenz" in Auerbach. Ihm zu Ehren wurde auch eine Linde (die Lindemannlinde) an der Niklaskapelle ge-

Nun hat es im Laufe der Zeit verschiedene Lesarten des obigen Zitats gegeben.

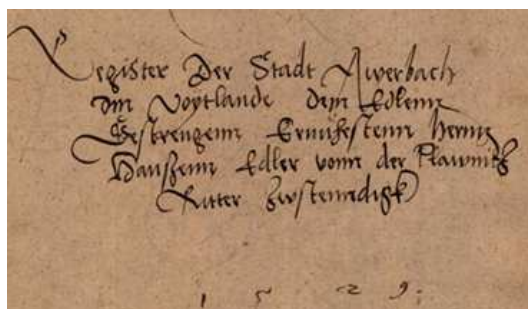
1. Es seien die Zahlenangaben eine Anzahl – es seien „1500 und etliche 20 Päpster“ vertrieben worden – dann wäre um 1525 die Parochie Auerbach entvölkert gewesen.
2. Es seien die Zahlenangaben Jahreszahlen – es seien „nach der Zeit der Reformation ungefähr um 1500 etliche 20 Päpster vertrieben“ worden oder es seien „nach der Zeit

der Reformation, ungefähr 1500 und etliche (Jahre in den) 20 (-ern) die Pöpstler vertrieben worden“.

Es stecken mehrere Fragen in dieser Eintragung:

1. Wann ist sie in die Rodewischer Kirchenbücher gekommen? Frühestes 1606, wenn man die oben zitierte Fußnote zugrunde legt oder wahrscheinlich noch später. Es ist kein authentischer Eintrag eines Zeitzeugen, der Eintrag ist rund 100 Jahre später von Pfarrer Spitzner gemacht worden. Vielleicht hat man schon damals die gleiche Absicht gehabt, wie sie spätere Autoren genutzt haben – „die Auerbacher Pfarrer waren bei der Reformation ganz vorn dabei!“ Keine der Fragen: „Wer hat wann wo wen weshalb wohin vertrieben?“ wird konkret beantwortet, statt dessen wird von „man“, „nach der Zeit“, „ohngefähr“, „etliche“, „Pöpstler“ geschrieben.

2. Kann man überhaupt eine Jahreszahl angeben, ab wann sich die Reformation in einer Region durchgesetzt hat. Für unser Auerbacher Kirchspiel ist die sogenannten „1. Visitation“ mit dem Termin Donnerstag nach dem 2. Fastensonntag im Februar 1529 der in die Bücher geschriebene Beweis (rechts). Beide Auerbacher Geistliche (die auch die Filialkirchen Rodewisch und Rothenkirchen mit versorgten) bekamen von den Visitatoren bestätigt, dass sie sich von der alten katholischen Kirche abgewandt und der neuen evangelischen Lehre zugewandt hatten und diese Kommission erteilte ihnen das zweitbeste Prödikat. Mit diesem Datum steht Auerbach in einer Reihe mit etlichen anderen Pfarreien aus der Region, weil sie im gleichen Zeitraum von der gleichen Kommission visitiert wurden. Den Auerbacher Pfarrern wurde gegenüber den anderen Geistlichen des Amtes Plauen weder ein früheres noch ein späteres Übertreten in die neue Konfession bescheinigt.



Dieser Visitation in den Ämtern Vogtsberg und Plauen, Weida und Ronneburg vom Februar / März 1529 waren andere vorausgegangen: 1526 Amt Borna, 1527 Ämter Weida, Neustadt, ... Jena, 1528 Amt Wittenberg, ... Ämter Altenburg, Borna, Schmölln und Lucka.

3. Eine Visitation war die Erfassung des Ist-Zustandes zu einem festgelegten Termin. Freilich kann in einem Kirchspiel die Einführung der neuen Lehre mehr oder weniger weit vor diesem Kontrolltermin gelegen haben. Gibt es überhaupt Kriterien, ab wann man vom Beginn der Reformation nach Luther in einer Kirche, einer Parochie oder einer Region sprechen kann? Ja, das ist das Datum, an dem erstmals nach Lutherischer Art in der Kirche gepredigt worden ist. Wie zu predigen war, das bestimmte die gültige Kirchenordnung, speziell die Gottesdienstordnung. Die erste Ordnung im Sinne der Reformation war die für Wittenberg, ab 1522 gültig.

I. Gottesdienstordnungen.

Luther hatte schon früh einzelne Theile der Messe als verbesserungsbedürftig bezeichnet. Ohne seine Mitwirkung war in Wittenberg im Jahre 1522 eine Reform des Gottesdienstes vorgenommen worden. Als durch Carlstadt's und der Schwärmer Vorgehen Gefahr drohte, nahm

Im Jahr 1523 hat dann Martin Luther die erste Gottesdienstordnung verfasst, die er der Gemeinde Leisnig versprochen hatte und die als Vorbild für andere Gemeinden gelten sollte.

1. Von ordnung gottis diensts in der gemeine. 1523.

Luther hatte der Gemeinde Leisnig am 29. Januar 1523 eine Ordnung versprochen „zu singen und beten und lesen“. Als Einlösung dieses Versprechens erschien kurz nach Ostern die vorliegende Schrift. Ich nehme mit Kawerau (Luther's Werke, Weimar 1891. 12, 32) an, dass sie erst, nachdem in Wittenberg die Reform des Gottesdienstes im Sinne Luther's erfolgt war, und zwar zu dem Zwecke ergangen ist, anderen Gemeinden als Vorbild zu dienen — nicht also, dass sie für die Wittenberger Gemeinde bestimmt gewesen ist, um dieser die beabsichtigten Reformen anzukündigen. (Kolde, Luther 2, 107. Derselbe in Gött. gel. Anz. 1892 S. 575.)

Zu den Ausgaben vgl. Kawerau, welcher zehn Drucke von 1523, ausserdem Drucke in drei Sammlungen von 1523 bezw. 1523 bezw. 1526 nennt. In den Gesamtausgaben der

Frühestens seit November 1523 wussten die Geistlichen in Zwickau (vielleicht auch der Umgebung), was es heißt, das Evangelium nach Luther (nicht nach Art der Schwärmer u. a.) zu predigen. Im restlichen ernestinischen Sachsen war das später.

2. Formula missae et communions pro ecclesia Witttembergensi 1523.

Luther hatte „diese Reinigung der überlieferten Messform von späteren Zuthaten“ zwar zunächst für die Gemeinde zu Wittenberg, dann aber auch für einige Freunde bestimmt, die ihn um solche Ordnung angegangen hatten, wie Nikolaus Hausmann in Zwickau. Die Arbeit vollzog Luther im November 1523.

Auf Bitten Hausmann's übersetzte Paulus Speratus die formula für die Laien in das Deutsche. Eine weitere Übersetzung wurde von einer Nürnberger Druckerei veranstaltet.

Die Quellen berichten davon, dass schon vor 1523 in Buchholz, Schneeberg und Zwickau statt der katholischen Messen anders in den Kirchen gepredigt worden

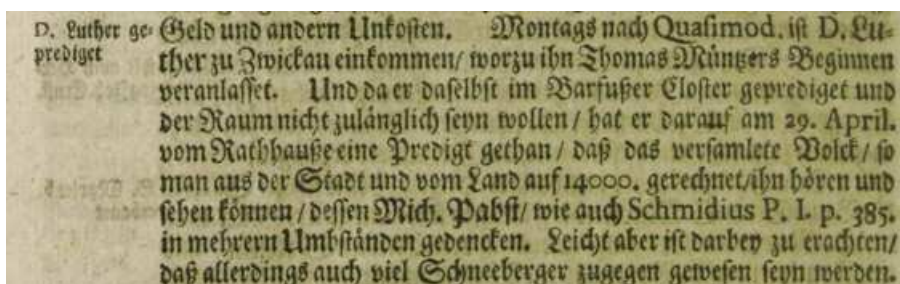
war. Diese Prediger waren Calvinisten, Schwärmer, Wiedertäufer u. a., und deretwegen hatte der Rat von Zwickau den Reformator Luther nach Zwickau kommen lassen und um eine verbindliche Gottesdienstordnung bei Luther angefragt und diese dann auch erhalten.

Man kann annehmen, dass die Zwickauer Gottesdienstordnung auf die nähere Umgebung ausgestrahlt hat und im Jahr 1524 vielleicht auch in Auerbach evangelisch gepredigt worden ist. Haben die Zwickauer Verhältnisse jedoch nicht auf die Region ausgestrahlt, dann waren für das gesamte ernestinische Sachsen ab 1526 die deutsch gesprochene Predigt, die neue Lehre und die neuen Zeremonien verbindlich.

3. Deutsche messe und ordnung gottis diensts. 1526.

Am 29. Oktober 1525 wurde die Messe versuchsweise in Wittenberg eingeführt, nachdem Luther in einer charakteristischen Ansprache der Gemeinde die wahre Bedeutung der Neuerung, und namentlich auch seine Gründe für die Abfassung auseinandergesetzt hatte: „Darumb hab ich mich auch so lang gewehrt mit der deutschen Messe, dass ich nicht Ursach gäbe den Rottengeistern, die hineinplumpen unbesonnen, achten nicht, ob es Gott haben wölle. Nun aber so mich so viel bitten aus allen Landen mit Geschrift und Briefen, und mich der weltlich Gewalt darzu dringet, könnten wir uns nicht wohl entschuldigen und ausreden, sonder müssen dafür achten und halten, es sei der Will Gottes.“

Die ersten Drucke wurden 1526 ausgegeben.



4. War es Hans Edler von der Planitz, Lehnsherr auf Auerbach, der „die Pöpstlichen aus der Stadtkirche zu St. Lorenzen vertrieben“ hat? (Martin) Nein, denn sowohl von „St. Lorenzen“ in Auerbach, als auch aus dem gesamten Kirchspiel ist kein Geistlicher vertrieben worden. Wenn doch, dann wöre das auf Anraten der Visitationskommission (zu der Hans Edler von der Planitz nicht gehörte) durch die jeweiligen Lehnsherren oder Räte der Städte geschehen, doch dafür geben die Protokolle für Auerbach keinen Hinweis. Vielmehr geben die Visitatoren den aus der katholischen Zeit kommenden Auerbacher Geistlichen beste Zensuren für deren Praktizieren der neuen Lehre. Hans Edler von der Planitz hat seine beiden Pfarrer im Amt belassen, Pfarrer Steinbach ist 1520 oder früher mit der Stelle belehnt worden, kam also aus der katholischen Zeit. Pfarrer Koler ist als Mittvierziger visitiert worden, war demnach zuvor auch „papistischer“ Geistlicher, zumal er aus einem Kloster stammte.

5. Hans Edler von der Planitz war nachweislich keiner „der Ritter, die Martin Luther auf die Wartburg brachten“ (Engelmann). Die Organisation und Durchführung dieser Aktion und alle die damit im Zusammenhang stehenden Personen sind außerordentlich gründlich erforscht und veröffentlicht worden. Die Person Planitz spielte hierbei keine Rolle. Seine großen Verdienste um die Reformation und sein persönliches Auftreten an anderen Orten und zu anderen Zeiten sind bedeutend und mit dem Titel „Edler“ gewürdigt worden.

6. Lindemann war nicht „einer der ersten eingesetzten Pfarrer in St. Lorenzen in Auerbach“ und schon gar nicht Luthers Pflegevater oder etwa Vatersstatt zu des Reformators Studienzeiten. (Martin)

Als Zusammenfassung kann gesagt werden: Andere Quellen bestätigen den Eintrag vom „Vertreiben der Pöpstler aus Auerbach“ während der Reformation **nicht**. Im Kirchspiel Auerbach sind keine Geistlichen als „Pöpstler“ vertrieben worden. Die Auerbacher Geistlichen haben die Wende von der katholischen hin zur evangelischen Konfession mit getragen und gehören zu den Geistlichen im Amt Plauen, denen das mit guten Zensuren bestätigt wurde.

Hilmar Jantke
April 2016